

Verdienste im Handwerk 1997 bis 2000

Die Verdienste im Handwerk werden nach dem Lohnstatistikgesetz in jährlichen Abständen für den Monat Mai in zehn ausgewählten Gewerbebranchen als Stichprobe erhoben. Mit der Neuauswahl der Betriebe zum Mai 1997 wurde die Erhebung durch die zusätzliche Erfassung der in Handwerksbetrieben als Arbeiterinnen beschäftigten Frauen und durch eine neue Abgrenzung der Arbeitergruppen den geänderten Verhältnissen in den Betrieben und den Wünschen der Statistiker angepasst.

Neuauswahl der Berichtsbetriebe 1997

Unter einem Betrieb ist die als Handwerk betriebene, organisatorisch und räumlich abgegrenzte örtliche Niederlassung eines selbstständigen Handwerkers zu verstehen, in der die in der Handwerksrolle eingetragene handwerkliche Fachrichtung ausgeübt wird. Als Auswahlgrundlage diente die Handwerkszählung 1995 und die vierteljährliche Handwerksberichterstattung. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Bundesländern zu verbessern, wurden in kleineren Ländern (mit relativ wenigen Betrieben) im Mittel höhere Auswahlquoten und in größeren Ländern (mit relativ mehr Betrieben) niedrigere Auswahlquoten vorgesehen. In Rheinland-Pfalz sollten 13,3% der Betriebe aus der Grundgesamtheit in die Stichprobe einbezogen werden, für das Bundesgebiet betrug der durchschnittliche Auswahlquoten 11,7%. Von den tatsächlich in Rheinland-Pfalz aus der Grundgesamtheit gezogenen und zur Verdiensterhebung 1997 angeschriebenen 1 550 Betrieben existierten knapp 8% schon nicht mehr („gelöschte“ Betriebe, die endgültig nicht mehr befragt werden), 19% hatten im Erhebungsmonat Mai keine vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen bzw. Arbeiter („ruhende“ Betriebe, die im nächsten Jahr wieder befragt werden) und etwa 3% verweigerten die Antwort („Antwortverweigerer“, die ebenfalls weiterhin befragt werden). Wenn man diese Antwortausfälle von der Zahl der angeschriebenen Betriebe abzieht, dann erhält man insgesamt 1081 Betriebe, deren Meldungen in die Ergebnisse der Verdiensterhebung für den Mai 1997 einfließen. In den drei folgenden Erhebungsjahren sank diese Zahl aufgrund von Betriebslösungen weiter. Die Zahl der Antwortverweigerer verringerte sich erfreulicherweise ständig und die Zahl der ruhenden Betriebe war im Jahr 2000 ebenfalls kleiner als 1997, sodass den unvermeidlichen Abgängen durch Betriebslösungen auch einige Zugänge bisher nicht meldender Betriebe gegenüberstanden. Im Mai 2000 wurden insgesamt 991 Betriebe mit der Verdiensterhebung erfasst.

Erhebungsmerkmale

Die Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk umfassen außer den Verdiensten auch die durchschnittlich bezahlten Wochenarbeitszeiten jeweils nach Arbeitergruppen und (seit 1997) nach dem Geschlecht.

Es werden die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter unterteilt nach Gesellen und übrige Arbeiterin-

nen und Arbeiter erfasst. Zu den Gesellen gehören die Personen, die in dem Handwerk, das der sie beschäftigende Handwerker ausübt, die Gesellenprüfung abgelegt haben, sowie die Personen, die zwar keine Gesellenprüfung abgelegt haben, aber aufgrund langjähriger Berufserfahrung in der gleichen Weise wie gelernte Gesellen tätig und diesen im Betrieb gleichgestellt sind. Personen, die eine – dem Gesellenbrief entsprechende – Facharbeiterprüfung abgelegt haben, zählen zu den übrigen Arbeiterinnen und Arbeitern, ebenso wie die Gesellen anderer handwerklicher Fachrichtungen, Fahrpersonal sowie angelernte und ungelernete Arbeiterinnen und Arbeiter. Nicht in die Erhebung einzubeziehen sind Personen, die wegen Krankheit (nach Ablauf der Lohnfortzahlung), Einstellung, Entlassung oder aus anderen Gründen für mehr als drei Tage des Lohnabrechnungszeitraums keinen Lohn bezogen haben, Teilzeitbeschäftigte, mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiterinnen und -arbeiter, Praktikanten und Volontäre.

Die bezahlten Wochenstunden umfassen die tatsächlich geleisteten und bezahlten Arbeitsstunden sowie die bezahlten Ausfallstunden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden sind die am Arbeitsplatz verbrachten Zeiten abzüglich betrieblich geregelter Ruhepausen (wie die Mittagspause) so weit diese Pausen nicht als Arbeitszeit gelten. Bezahlte Ausfallstunden sind die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, z. B. für gesetzliche Feiertage, Urlaub, Krankheitstage, Freizeit aus betrieblichen oder persönlichen Gründen (Betriebsversammlungen, Betriebsausflüge, Arztbesuche, usw.). Bezahlte Mehrarbeitsstunden sind Arbeitsstunden, die über die regelmäßig betrieblich bzw. tariflich vereinbarte Arbeitszeit hinaus geleistet und nicht mit Freizeit an anderen Tagen ausgeglichen werden, unabhängig davon, ob für diese Stunden ein Zuschlag bezahlt wird.

Der Bruttoverdienst umfasst alle Lohnbestandteile, die dem Arbeitnehmer laufend (das heißt je Lohnabrechnungsperiode) vom Arbeitgeber gezahlt werden. Darin enthalten sind der tarifliche oder frei vereinbarte Lohn einschließlich tariflicher oder außertariflicher Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge, ferner der steuerliche Wert von Naturalleistungen (freie Kost oder Unterkunft).

Qualität der Ergebnisse

Die Qualität der ausgewiesenen Ergebnisse wird anhand der tatsächlich mit der Stichprobe erfassten Personenzahl beurteilt. Durchschnittswerte für die bezahlten Wochenstunden und die Bruttoverdienste werden dann als statistisch sicher angesehen, wenn die Berechnung auf mindestens 30 erfassten Personen beruht. Diese Vorgabe ist für die Darstellung der Arbeitszeiten und Verdienste der Männer fast ausnahmslos erfüllt. Im Jahre 2000 wurden nur im kleinsten Gewerbebranch (gemessen an der Zahl der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter insgesamt), den Klempnern, weniger als 30 Männer als übrige Arbeiter erfasst. Anders sieht

Bezahlte Wochenstunden und Bruttoverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im Mai 2000

Arbeitergruppe Geschlecht	Bezahlte Wochenstunden		Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst		Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst		Vollzeitbeschäftigte (hochgerechnet)		
	absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	Anteil an der jeweils übergeordneten Position		Anteil der Gesellen
							absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Anzahl	%	DM	%	DM	%	%	%-Punkte	%
Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks									
Arbeiter insgesamt	39,8	0,3	22,96	0,9	3 973	1,0	100,0	-	89
Männer	39,8	-	23,20	1,0	4 018	1,2	95,7	-0,4	91
Frauen	39,3	0,3	17,46	-0,3	2 984	-	4,3	0,4	51
davon									
Gesellen	39,8	0,3	23,34	1,1	4 038	1,3	89,4	-0,6	X
Männer	39,8	0,3	23,47	1,3	4 062	1,4	97,6	-0,4	X
Frauen	39,4	0,8	18,00	-2,7	3 083	-1,9	2,4	0,4	X
übrige Arbeiter	40,0	0,5	19,70	-0,9	3 426	-0,5	10,6	0,6	X
Männer	40,2	0,5	20,39	-1,5	3 563	-1,0	79,8	0,5	X
Frauen	39,2	-0,3	16,90	1,6	2 882	1,5	20,2	-0,5	X
Maler und Lackierer									
Arbeiter insgesamt	39,8	0,3	24,81	1,1	4 296	1,5	11,4	0,4	91
Männer	39,8	0,5	24,90	1,0	4 311	1,4	97,8	0,7	92
Frauen	(39,5)	(-0,8)	(21,06)	(0,5)	(3 619)	(-0,2)	(2,2)	(-0,7)	(52)
Metallbauer									
Arbeiter insgesamt	40,9	0,2	23,05	-0,2	4 100	0,2	11,5	-0,5	86
Männer	40,9	0,2	23,11	-0,1	4 114	0,3	98,6	-0,3	87
Frauen	(39,0)	/	(18,42)	/	(3 121)	/	(1,4)	(0,3)	(22)
Kraftfahrzeugmechaniker									
Arbeiter insgesamt	38,4	-0,3	23,13	2,3	3 859	1,8	16,3	-0,2	91
Männer	38,4	-0,3	23,19	2,3	3 871	1,9	98,6	0,1	92
Frauen	(37,1)	(-)	(18,97)	(-3,6)	(3 062)	(-3,6)	(1,4)	(-0,1)	(60)
Klempner									
Arbeiter insgesamt	40,0	0,3	23,03	3,1	4 002	3,3	0,5	-0,0	90
Männer	40,0	0,3	23,03	3,1	4 002	3,3	100,0	-	90
Frauen	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Gas- und Wasserinstallateure									
Arbeiter insgesamt	39,5	0,8	22,86	0,3	3 930	1,1	7,6	0,3	96
Männer	39,5	0,8	22,87	0,2	3 933	1,1	99,7	0,2	97
Frauen	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer									
Arbeiter insgesamt	39,8	1,0	23,10	1,2	3 999	2,4	11,0	0,1	93
Männer	39,8	1,0	23,11	1,2	4 001	2,4	99,8	-0,0	93
Frauen	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Elektroinstallateure									
Arbeiter insgesamt	39,7	-0,3	22,99	0,3	3 968	0,1	13,4	-0,8	97
Männer	39,7	-0,3	22,99	0,2	3 970	0,1	99,0	-0,5	97
Frauen	(37,7)	/	(23,12)	/	(3 786)	/	(1,0)	(0,5)	(44)
Tischler									
Arbeiter insgesamt	40,4	0,7	23,48	1,1	4 127	1,9	13,7	0,8	89
Männer	40,4	0,7	23,55	1,2	4 139	1,9	98,0	0,2	90
Frauen	40,8	1,7	19,99	-1,0	3 543	0,5	2,0	-0,2	61
Bäcker									
Arbeiter insgesamt	40,5	-1,2	21,06	1,0	3 708	-0,2	8,7	0,0	77
Männer	40,7	-1,2	21,82	0,9	3 858	-0,5	81,9	-0,8	82
Frauen	39,7	-	17,52	2,9	3 028	3,0	18,1	0,8	57
Fleischer									
Arbeiter insgesamt	39,7	-	20,13	-1,8	3 478	-1,7	6,0	-0,0	75
Männer	40,0	-	21,79	0,3	3 785	0,1	72,6	-5,3	86
Frauen	39,1	1,3	15,65	-2,4	2 664	-1,0	27,4	5,3	46

es bei den Frauen aus. Die Bedingung für statistisch sichere Ergebnisse wird getrennt nach den beiden Arbeitergruppen Gesellen und übrige Arbeiterinnen lediglich in den Gewerbezeigen Fleischer und Bäcker erfüllt, bei den Tischlern für die Arbeiterinnen insgesamt. Die mit Abstand höchsten Frauenanteile sind bei den Fleischern (27,4%) und den Bäckern (18,1%) zu finden. Im Durchschnitt der übrigen acht Gewerbezeige beträgt der Frauenanteil 1,3%. Hier können die Ergebnisse für Frauen sehr stark von speziellen Gegebenheiten in den Betrieben der Stichprobe geprägt sein und müssen für die Gesamtheit der Betriebe als statistisch unsicher gelten.

Durchschnittswerte für die bezahlten Wochenstunden und die Bruttoverdienste werden in der Verdiensterhebung im Handwerk dann als statistisch unsicher, aber noch veröffentlichungsfähig angesehen, wenn die Berechnung auf weniger als 30, jedoch mindestens 10 erfassten Personen beruht. Solche Werte sind in den Tabellen in Klammern gesetzt. Alle Durchschnittswerte, denen weniger als 10 erfasste Personen zugrunde liegen werden nicht veröffentlicht und in den Tabellen durch einen Schrägstrich (/) ersetzt.

Auch wenn von der Stichprobe überhaupt keine Person in einer Arbeitergruppe erfasst werden konnte, findet sich in den Ergebnistabellen ein Schrägstrich und nicht etwa das Zeichen für „nichts vorhanden“. Denn es ist zumindest nicht auszuschließen, eher sogar wahrscheinlich, dass in einem oder mehreren zufällig nicht ausgewählten Betrieben der Grundgesamtheit Personen dieser, in der Stichprobe unbesetzten Arbeitergruppe zu finden sind. Beispielsweise meldete in Rheinland-Pfalz bisher (also seit 1997) noch kein zur Verdiensterhebung ausgewählter Klempnerbetrieb, dass eine Frau als Arbeiterin Lohn bezieht. Hieraus zu schließen, in keinem rheinland-pfälzischen Klempnerbetrieb (also auch nicht in den nicht zur Stichprobe ausgewählten Betrieben) gäbe es Arbeiterinnen, ist nicht zulässig. Tatsächlich werden in anderen Bundesländern (einige wenige) „Klempnerinnen“ erfasst.

Die Ergebnisse für Frauen im ersten Berichtsjahr nach Aufnahme der Frauen in die Verdiensterhebung im Handwerk, also 1997, sind für die beiden Gewerbezeige Bäcker und Fleischer und damit aufgrund deren relativ hohem Frauenanteil auch für die Gesamtheit aller ausgewählten Gewerbe aus einem speziellen Grund im Aussagewert eingeschränkt (und deshalb in den Tabellen in Klammern gesetzt). Viele Bäcker- und Fleischerbetriebe verkaufen ihre Produkte in dazugehörigen Ladengeschäften mit Verkaufspersonal. Es ist nicht auszuschließen, dass einige Betriebe Verkaufspersonal, zumeist Frauen, fälschlicherweise als Arbeiter bzw. Arbeiterinnen des Handwerksbetriebes gemeldet haben. Solche Fehlmeldungen konnten in den folgenden Erhebungsjahren weitgehend vermieden bzw. durch gezielte Nachfragen korrigiert werden.

Verdienste im Mai 2000

Für den Bruttostundenverdienst aller Arbeiterinnen und Arbeiter der insgesamt ausgewählten Gewerbe des Handwerks errechnet sich ein Durchschnittswert von

Verdienststruktur im Handwerk im Mai 2000

Arbeitergruppe Geschlecht	Abweichung von den Durchschnittsverdiensten...	
	...in allen ausgewählten Gewerben	...der Männer des jeweiligen Handwerks
%		
Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks		
Arbeiter insgesamt	0,0	X
Frauen	0,0	-24,7
davon		
Gesellen	0,0	X
Frauen	0,0	-23,3
übrige Arbeiter	0,0	X
Frauen	0,0	-17,1
Maler und Lackierer		
Arbeiter insgesamt	8,1	X
Männer	7,3	X
Frauen	(20,6)	(-15,4)
Metallbauer		
Arbeiter insgesamt	0,4	X
Männer	-0,4	X
Frauen	(5,5)	(-20,3)
Kraftfahrzeugmechaniker		
Arbeiter insgesamt	0,7	X
Männer	0,0	X
Frauen	(8,6)	(-18,2)
Klempner		
Arbeiter insgesamt	0,3	X
Männer	-0,7	X
Frauen	/	/
Gas- und Wasserinstallateure		
Arbeiter insgesamt	-0,4	X
Männer	-1,4	X
Frauen	/	/
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer		
Arbeiter insgesamt	0,6	X
Männer	-0,4	X
Frauen	/	/
Elektroinstallateure		
Arbeiter insgesamt	0,1	X
Männer	-0,9	X
Frauen	(32,4)	(0,6)
Tischler		
Arbeiter insgesamt	2,3	X
Männer	1,5	X
Frauen	14,5	-15,1
Bäcker		
Arbeiter insgesamt	-8,3	X
Männer	-5,9	X
Frauen	0,3	-19,7
Fleischer		
Arbeiter insgesamt	-12,3	X
Männer	-6,1	X
Frauen	-10,4	-28,2

22,96 DM im Mai 2000. Bei durchschnittlich 39,8 bezahlten Wochenstunden ergibt dies einen Bruttomonatsverdienst von 3 973 DM. Der Stundenverdienst der Frauen (17,46 DM) lag 5,74 DM oder fast ein Viertel (24,7%) unter dem der Männer (23,20 DM).

Deutlich überdurchschnittliche Stundenlöhne (8,1% über dem Durchschnitt aller ausgewählten Gewerbe im Mai 2000) erhielten die Maler und Lackierer, etwas über dem Durchschnitt wurden die Tischler (+ 2,3%) entlohnt. Die beiden Schlusslichter sind das Bäckerhandwerk mit einem um 8,3% unter dem Durchschnitt aller Gewerbebranche liegenden Verdienstniveau im Mai 2000 und das Fleischerhandwerk, wo die Verdienste sogar 12,3% darunter lagen. Die übrigen Gewerbebranchen (Metallbauer, Kraftfahrzeugmechaniker, Klempner, Gas- und Wasserinstallateure, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Elektroinstallateure) liegen nur unwesentlich unter oder über dem Durchschnitt aller Gewerbebranchen.

Differenziert man nach dem Geschlecht der Beschäftigten, dann zeigt sich, dass Frauen die relativ besten Verdienstchancen bei den Elektroinstallateuren, den Malern und Lackierern sowie den Tischlern haben. Bei den Elektroinstallateuren liegen die statistisch ermittelten Verdienste der Frauen in den Jahren 1997 und 2000 sogar über denen der Männer. Allerdings sind hier die Ergebnisse für die Frauen aufgrund der geringen Fallzahl in der Stichprobe mit einer relativ großen Unsicherheit behaftet und somit vorsichtig zu interpretieren. Hier können Besonderheiten der Berichtsbetriebe einen starken Einfluss auf die Ergebnisse haben.

Exkurs: Quantifizierung von Bestimmungsfaktoren des „Verdienstrückstandes“ der Frauen

Mit Hilfe der Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk lassen sich zwei Bestimmungsfaktoren des statistisch ermittelten Verdienstrückstandes der Frauen modellhaft isolieren und quantifizieren. Der erste Faktor ist die „berufliche Qualifikation“, der zweite Faktor soll vereinfachend „Berufswahl“ genannt werden, auch wenn das, was damit gemeint ist, nämlich das Tätigsein in einem bestimmten Gewerbe des Handwerks, mehr oder weniger dem ursprünglichen Berufswunsch oder auch der Ausbildung des Einzelnen entspricht.

Die folgenden Überlegungen sind leichter zu verstehen, wenn man sich vorher noch einmal vor Augen hält, was sich hinter einer Durchschnittsgröße verbirgt, hier beispielhaft dem Durchschnittsverdienst der (als Arbeiterinnen beschäftigten) Frauen im Handwerk (genauer: in den zehn ausgewählten Gewerben des Handwerks). Dieser Durchschnittsverdienst kann in tiefster Gliederung als Summe der gewichteten Durchschnittsverdienste der einzelnen Arbeitergruppen in den einzelnen Gewerbebranchen dargestellt werden. Bei zwei Arbeitergruppen (Gesellen und übrige Arbeiter) und zehn Gewerbebranchen sind das zwanzig Summanden. Die Gewichte entsprechen dem Anteil der in der jeweiligen Arbeitergruppe in dem jeweiligen Gewerbebranche als Arbeiterinnen beschäftigten Frauen an der Gesamtzahl der Frauen im Handwerk. So geht der Durchschnittsverdienst der weiblichen Gesellen des Bäckerhandwerks (17,55 DM) mit einem Gewicht von 0,207 in die Be-

rechnung des Durchschnittsverdienstes der Frauen im Handwerk ein. (Das Gewicht von 0,207 bedeutet, dass 20,7% aller im Handwerk als Arbeiterinnen beschäftigten Frauen Gesellen im Bäckerhandwerk sind.) Der Durchschnittsverdienst der Frauen im Handwerk kann auch weniger tief gegliedert dargestellt werden. Ob eine Zusammenfassung von Gliederungsmerkmalen sinnvoll ist, hängt vom speziellen Analyseziel ab. Wenn beispielsweise die Auswirkungen der beruflichen Qualifikation (hier: Geselle oder übriger Arbeiter) auf das Verdienstniveau im Handwerk insgesamt (hier: die zehn ausgewählten Gewerbebranchen) untersucht werden soll, dann ist eine tiefer differenzierende Darstellung nach Gewerbebranchen nicht erforderlich.

In einer Übersicht wird die Struktur der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter für die vier Gewerbebranchen mit den größten Arbeiterinnenzahlen (Fleischer, Bäcker, Tischler, Maler und Lackierer) sowie für alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks zusammen aufgezeigt und zwar nach allen analytisch sinnvollen Bezugsgrößen. Die jeweilige Bezugsgröße hat den Wert 1. Beispielsweise wird in der ersten Spalte der Übersicht die Zahl der Arbeiterinnen und Arbeiter aller ausgewählten Gewerbe des Handwerks als Bezugsgröße genommen. Alle in dieser Spalte stehenden Werte beziehen sich auf diese Größe. Für alle Spalten des ersten Teils der Tabelle gilt, dass die Bezugsgröße der Gesamtheit aller ausgewählten Gewerbe des Handwerks entstammt. Der zweite Teil der Tabelle stellt Bezüge innerhalb der jeweiligen Gewerbebranchen her. So findet sich die „Gesellenquote“ der Männer als Anteil der männlichen Gesellen an den insgesamt in dem jeweiligen Gewerbebranche als Arbeiter beschäftigten Männern in der zweiten Spalte des zweiten Teils der Tabelle. (Die Gesellenquote der Männer im Bäckerhandwerk beispielsweise beträgt 81,8% und die restlichen 18,2% der Männer sind übrige Arbeiter.) Entsprechend findet man die „Gesellenquote“ der Frauen in der nächsten Spalte.

Nach diesen allgemeinen Vorüberlegungen zur Darstellung von Durchschnittsverdiensten, sollen nun die beiden schon genannten Faktoren des statistisch ermittelten Verdienstunterschieds zwischen Frauen und Männern im Handwerk, nämlich die „berufliche Qualifikation“ und die „Berufswahl“ modellhaft quantifiziert werden.

Schlechtere berufliche Qualifikation der Frauen als Grund für deren Verdienstrückstand

Von den Frauen gehört ein kleinerer Anteil zu den relativ (im Vergleich zu den übrigen Arbeitern) besser bezahlten Gesellen (51%) als von den Männern (91%). Diese schlechtere berufliche Qualifikation der Frauen erklärt teilweise den Verdienstrückstand zu den Männern. Unterstellt man, die „Gesellenquote“ der Frauen wäre genau so groß, wie die der Männer, nämlich 91%, dann erhält bei der Berechnung des Durchschnittsverdienstes der Frauen insgesamt der Verdienst der weiblichen Gesellen (18,00 DM) ein höheres Gewicht und der Verdienst der übrigen Arbeiterinnen (16,90 DM) ein entsprechend niedrigeres Gewicht. Der so modellhaft berechnete Durchschnittsverdienst beträgt 17,90 DM, also 0,44 DM mehr als der tatsächlich ermittelte Wert. Dieser

Struktur der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter des Handwerks¹⁾ im Mai 2000

Arbeitergruppe Geschlecht	1. Teil: Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks									2. Teil: Jeweilige Gewerbe des Handwerks				
	Arbeiter insgesamt			Gesellen			übrige Arbeiter			Arbeiter insgesamt			Gesellen zu- sammen	übrige Arbeiter zu- sammen
	zu- sammen	Männer	Frauen	zu- sammen	Männer	Frauen	zu- sammen	Männer	Frauen	zu- sammen	Männer	Frauen		
jeweilige Bezugsgröße = 1														
Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks														
Arbeiter insgesamt	1,000													
Männer	0,957	1,000												
Frauen	0,043		1,000											
davon														
Gesellen	0,894			1,000										
Männer	0,873	0,912		0,976	1,000									
Frauen	0,022		0,506	0,024		1,000								
übrige Arbeiter	0,106						1,000							
Männer	0,084	0,088					0,798	1,000						
Frauen	0,021		0,494				0,202		1,000					
darunter:														
Maler und Lackierer														
Arbeiter insgesamt	0,114									1,000				
Männer	0,112	0,117								0,978	1,000			
Frauen	0,003		0,059							0,022		1,000		
davon														
Gesellen	0,104			0,116						0,909			1,000	
Männer	0,103	0,107		0,115	0,117					0,897	0,918		0,987	
Frauen	0,001		0,031	0,001		0,061				0,012		0,522	0,013	
übrige Arbeiter	0,010						0,099			0,091				1,000
Männer	0,009	0,010					0,087	0,109		0,081	0,082			0,884
Frauen	0,001		0,028				0,011		0,057	0,011	0,478			0,116
Tischler														
Arbeiter insgesamt	0,137									1,000				
Männer	0,134	0,140								0,980	1,000			
Frauen	0,003		0,062							0,020		1,000		
davon														
Gesellen	0,122			0,137						0,894			1,000	
Männer	0,121	0,126		0,135	0,138					0,882	0,900		0,987	
Frauen	0,002		0,038	0,002		0,075				0,012		0,615	0,013	
übrige Arbeiter	0,014						0,137			0,106				1,000
Männer	0,013	0,014					0,127	0,159		0,098	0,100			0,929
Frauen	0,001		0,024				0,010		0,048	0,008	0,385			0,071
Bäcker														
Arbeiter insgesamt	0,087									1,000				
Männer	0,071	0,074								0,819	1,000			
Frauen	0,016		0,363							0,181		1,000		
davon														
Gesellen	0,067			0,075						0,773			1,000	
Männer	0,058	0,061		0,065	0,067					0,670	0,818		0,867	
Frauen	0,009		0,207	0,010		0,410				0,103		0,570	0,133	
übrige Arbeiter	0,020						0,186			0,227				1,000
Männer	0,013	0,014					0,123	0,154		0,149	0,182			0,658
Frauen	0,007		0,156				0,064		0,316	0,078	0,430			0,342
Fleischer														
Arbeiter insgesamt	0,060									1,000				
Männer	0,044	0,046								0,726	1,000			
Frauen	0,017		0,384							0,274		1,000		
davon														
Gesellen	0,045			0,051						0,750			1,000	
Männer	0,038	0,039		0,042	0,043					0,625	0,861		0,833	
Frauen	0,008		0,175	0,008		0,346				0,125		0,456	0,167	
übrige Arbeiter	0,015						0,143			0,250				1,000
Männer	0,006	0,006					0,058	0,072		0,101	0,139			0,403
Frauen	0,009		0,209				0,085		0,423	0,149	0,544			0,597

1) Dargestellt werden alle zehn ausgewählten Gewerbe zusammen sowie die vier Gewerbe mit den größten Frauenanteilen.

Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im Handwerk 1997 - 2000

Arbeitergruppe Geschlecht	1997	1998	1999	2000	1998	1999	2000
	DM				Veränderung in %		
Alle ausgewählten Gewerbe des Handwerks							
Arbeiter insgesamt	22,01	22,26	22,76	22,96	1,1	2,2	0,9
Männer	22,26	22,51	22,97	23,20	1,1	2,0	1,0
Frauen	(17,74)	16,79	17,52	17,46	(-5,4)	4,3	-0,3
davon							
Gesellen	22,33	22,62	23,08	23,34	1,3	2,0	1,1
Männer	22,49	22,76	23,18	23,47	1,2	1,8	1,3
Frauen	(18,27)	17,37	18,50	18,00	(-4,9)	6,5	-2,7
übrige Arbeiter	19,27	19,40	19,88	19,70	0,7	2,5	-0,9
Männer	19,86	20,18	20,71	20,39	1,6	2,6	-1,5
Frauen	(16,91)	16,20	16,63	16,90	(-4,2)	2,7	1,6
Maler und Lackierer							
Arbeiter insgesamt	23,80	23,92	24,55	24,81	0,5	2,6	1,1
Männer	23,82	24,05	24,66	24,90	1,0	2,5	1,0
Frauen	(22,52)	(19,70)	(20,96)	(21,06)	(-12,5)	(6,4)	(0,5)
Metallbauer							
Arbeiter insgesamt	22,20	22,82	23,09	23,05	2,8	1,2	-0,2
Männer	22,23	22,85	23,14	23,11	2,8	1,3	-0,1
Frauen	/	(20,52)	/	(18,42)	/	/	/
Kraftfahrzeugmechaniker							
Arbeiter insgesamt	21,72	22,12	22,62	23,13	1,8	2,3	2,3
Männer	21,81	22,20	22,66	23,19	1,8	2,1	2,3
Frauen	(18,32)	(18,08)	(19,68)	(18,97)	(-1,3)	(8,8)	(-3,6)
Klempner							
Arbeiter insgesamt	21,42	22,12	22,34	23,03	3,3	1,0	3,1
Männer	21,42	22,12	22,34	23,03	3,3	1,0	3,1
Frauen	/	/	/	/	/	/	/
Gas- und Wasserinstallateure							
Arbeiter insgesamt	22,23	22,32	22,80	22,86	0,4	2,2	0,3
Männer	22,24	22,35	22,82	22,87	0,5	2,1	0,2
Frauen	(21,15)	/	/	/	/	/	/
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer							
Arbeiter insgesamt	22,43	22,27	22,82	23,10	-0,7	2,5	1,2
Männer	22,44	22,28	22,83	23,11	-0,7	2,5	1,2
Frauen	/	/	/	/	/	/	/
Elektroinstallateure							
Arbeiter insgesamt	22,10	21,94	22,93	22,99	-0,7	4,5	0,3
Männer	22,08	21,94	22,94	22,99	-0,6	4,6	0,2
Frauen	(24,24)	(21,89)	/	(23,12)	(-9,7)	/	/
Tischler							
Arbeiter insgesamt	22,57	23,07	23,22	23,48	2,2	0,7	1,1
Männer	22,63	23,14	23,28	23,55	2,3	0,6	1,2
Frauen	20,29	(19,88)	20,19	19,99	-2,0	1,6	-1,0
Bäcker							
Arbeiter insgesamt	19,94	20,20	20,86	21,06	1,3	3,3	1,0
Männer	20,98	21,42	21,63	21,82	2,1	1,0	0,9
Frauen	(17,11)	15,76	17,02	17,52	(-7,9)	8,0	2,9
Fleischer							
Arbeiter insgesamt	20,11	20,15	20,50	20,13	0,2	1,7	-1,8
Männer	21,25	21,50	21,73	21,79	1,2	1,1	0,3
Frauen	(16,44)	15,61	16,04	15,65	(-5,0)	2,8	-2,4

Differenzbetrag kann als Maß für die niedrigere Entlohnung der Frauen infolge einer schlechteren beruflichen Qualifikation angesehen werden.

Spezifische Berufswahl der Frauen als Grund für deren Verdienstrückstand

Der Frauenanteil in Gewerbebranchen mit unterdurchschnittlichem Verdienstniveau ist relativ hoch. So hat das Gewerbe mit dem niedrigsten Verdienstniveau (Fleischer) den höchsten Frauenanteil (27,4% gegenüber 4,3% für die Gesamtheit aller ausgewählten Gewerbe). Dieser zweite Bestimmungsfaktor des Verdienstrückstandes der Frauen kann modellhaft berechnet werden, wenn man annimmt, die prozentuale Verteilung der Frauen auf die jeweiligen Gewerbebranchen entspräche der der Männer. Beispielsweise sind tatsächlich 38,4% aller in den zehn ausgewählten Gewerben insgesamt vollzeitbeschäftigten Frauen im Fleischerhandwerk tätig, aber nur 4,6% der Männer. Für die modellhafte Berechnung des Durchschnittsverdienstes der Frauen für alle Gewerbebranchen zusammen erhält der relativ niedrige Verdienst der Frauen im Fleischerhandwerk (15,65 DM) nur ein Gewicht von 0,046 anstatt 0,384. Andererseits wird der relativ hohe Verdienst der Frauen bei den Tischlern (19,99 DM) mit 0,14 (entsprechend dem Anteil der Männer im Tischlerhandwerk an der Gesamtzahl der Männer in allen ausgewählten Gewerbebranchen) stärker gewichtet als zuvor mit 0,062 (entsprechend dem Anteil der Frauen im Tischlerhandwerk an der Gesamtzahl der Frauen in allen ausgewählten Gewerbebranchen). Der auf diese Weise korrigierte Durchschnittsverdienst der Frauen aller ausgewählten Gewerbe zusammen beträgt 19,28 DM, das sind 1,82 DM mehr als der tatsächlich ermittelte Wert (17,46 DM). Der Abstand zum Verdienst der Männer verringert sich auf 3,92 DM oder 16,9%. Der Differenzbetrag von 1,82 DM quantifiziert die Lohnneinbußen der Frauen je Arbeitsstunde infolge der spezifischen Berufswahl der Frauen.

Nicht erklärter Verdienstrückstand der Frauen beträgt rund 15%

Wenn man in der Modellrechnung beide Effekte (schlechtere Qualifikation, ungünstige Berufswahl) gleichzeitig eliminiert, dann ergibt sich ein Durchschnittsverdienst der Frauen in der Gesamtheit aller Gewerbebranchen von 19,74 DM. Die verbleibende Differenz zu den Verdiensten der Männer von rund 15% kann nicht mit Hilfe der Erhebung erklärt werden. Hier lassen sich nur Vermutungen darüber anstellen, welche Gründe es noch für den niedrigeren Verdienst der Frauen geben könnte. Es wäre beispielsweise möglich, dass im Handwerk beschäftigte Frauen durchschnittlich jünger sind als die Männer und ein eventuell im Lohn enthaltener „Alterszuschlag“ den Frauen in geringerem Umfang zugute kommt. Weiterhin ist die Unterteilung in Gesellen und übrige Arbeiter nur ein grobes Maß für die berufliche Qualifikation. Insbesondere die Gruppe der übrigen Arbeiter ist sehr heterogen zusammengesetzt und umfasst sowohl Gesellen anderer handwerklicher Fachrichtungen als auch ungelernete Hilfsarbeiterinnen und -arbeiter. Eine Erklärung für den im Vergleich zu

den Männern niedrigeren Verdienst der Frauen könnte auch sein, dass Frauen aufgrund ihres Geschlechts bei der Entlohnung benachteiligt werden. Ob eine solche Diskriminierung von Frauen besteht, kann anhand der Ergebnisse der Verdiensterhebung jedoch nicht beurteilt werden, da, wie gerade exemplarisch gezeigt, über die zwei in der Verdienststatistik erfassten Bestimmungsfaktoren hinaus weitere Faktoren die Lohnhöhe beeinflussen.

Entwicklung der Bruttostundenverdienste seit 1997

Der folgende Absatz bezieht sich auf die Gesamtheit der Beschäftigten (das heißt Männer und Frauen), nur der Einfachheit halber wird auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen verzichtet.

Für die Gesamtheit aller ausgewählten Gewerbebranchen des Handwerks stieg der Bruttostundenverdienst der Arbeiter insgesamt von 22,01 DM im Jahr 1997 um durchschnittlich 1,4% jährlich auf 22,96 DM im Jahr 2000. Der Verdienst der Gesellen wuchs mit 1,5% jährlich merklich stärker als der der übrigen Arbeiter (0,8% jährlich). Dadurch nahm der Verdienstvorsprung der Gesellen zu den übrigen Arbeitern von 3,06 DM oder 15,9% im Jahr 1997 auf 3,64 DM oder 18,5% im Jahr 2000 zu. Die Gewerbebranchen mit den höchsten durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten im Zeitraum von 1997 bis 2000 waren Klempner (2,4%), Kraftfahrzeugmechaniker (2,1%) und Bäcker (1,8%). Die Ergebnisse für die einzelnen Jahre können der Übersicht entnommen werden. Auf eine Darstellung nach Arbeitergruppen auch für die Gewerbebranchen wurde in Anbetracht der schmalen Datenbasis verzichtet.

Abweichung der Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im Handwerk 1997-2000 in Rheinland-Pfalz

Arbeitergruppe Geschlecht	1997	1998	1999	2000
	%			
...von den Bruttostundenverdiensten der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz				
Arbeiter insgesamt	-17,2	-17,1	-17,4	-18,2
Männer	-18,6	-18,6	-18,9	-19,6
Frauen	(-12,7)	-18,4	-17,2	-18,9
...von den Bruttostundenverdiensten der Arbeiterinnen und Arbeiter im Handwerk im früheren Bundesgebiet				
Arbeiter insgesamt	-4,4	-4,6	-3,8	-3,8
Männer	-4,5	-4,6	-4,0	-4,0
Frauen	(2,4)	-5,0	-2,6	-3,9
davon				
Gesellen	-5,0	-5,1	-4,4	-4,2
Männer	-4,8	-4,9	-4,5	-4,2
Frauen	(-1,8)	-8,2	-4,1	-7,4
übrige Arbeiter	-3,4	-4,2	-2,5	-5,0
Männer	-4,6	-4,0	-2,4	-5,7
Frauen	(3,1)	-3,3	-2,3	-0,9

Verdienste im Handwerk liegen deutlich unter denen in der Industrie

Die Verdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Industrie werden im Rahmen der laufenden Verdiensterhebung im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe für die Monate Januar, April, Juli und Oktober eines Jahres ermittelt. Zum Vergleich mit den Verdiensten im Handwerk wurde der April ausgewählt. In den Jahren 1997 bis 2000 lagen die Stundenlöhne im Handwerk zwischen 17,2 und 18,2% unter den Stundenverdiensten im produzierenden Gewerbe. Eine Tendenz lässt sich aus den geringen Veränderungen nicht ableiten. Die Unterschiede zwischen den Ergebnissen für Frauen und denen für Männer sind ebenfalls nicht signifikant.

Eine weitere Vergleichsmöglichkeit besteht in der Gegenüberstellung der Verdienste in Rheinland-Pfalz mit den Verdiensten im früheren Bundesgebiet. Für die Gesamtheit der ausgewählten zehn Gewerbe des Handwerks lagen die Bruttostundenverdienste der rheinland-pfälzischen Arbeiterinnen und Arbeiter insgesamt in den Jahren 1997 bis 2000 mit 3,8 bis 4,6% erkennbar unter dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. Auch die Differenzierung nach den beiden Arbeitergruppen und dem Geschlecht zeigt eine negative Abweichung der Verdienste in Rheinland-Pfalz. Die Ergebnisse des Jahres 1997 für die Frauen sind aufgrund der schon geschilderten Anlaufschwierigkeiten der Erhebung nur mit besonderer Vorsicht zu verwenden.

Dr. Hans Herbert Krieg